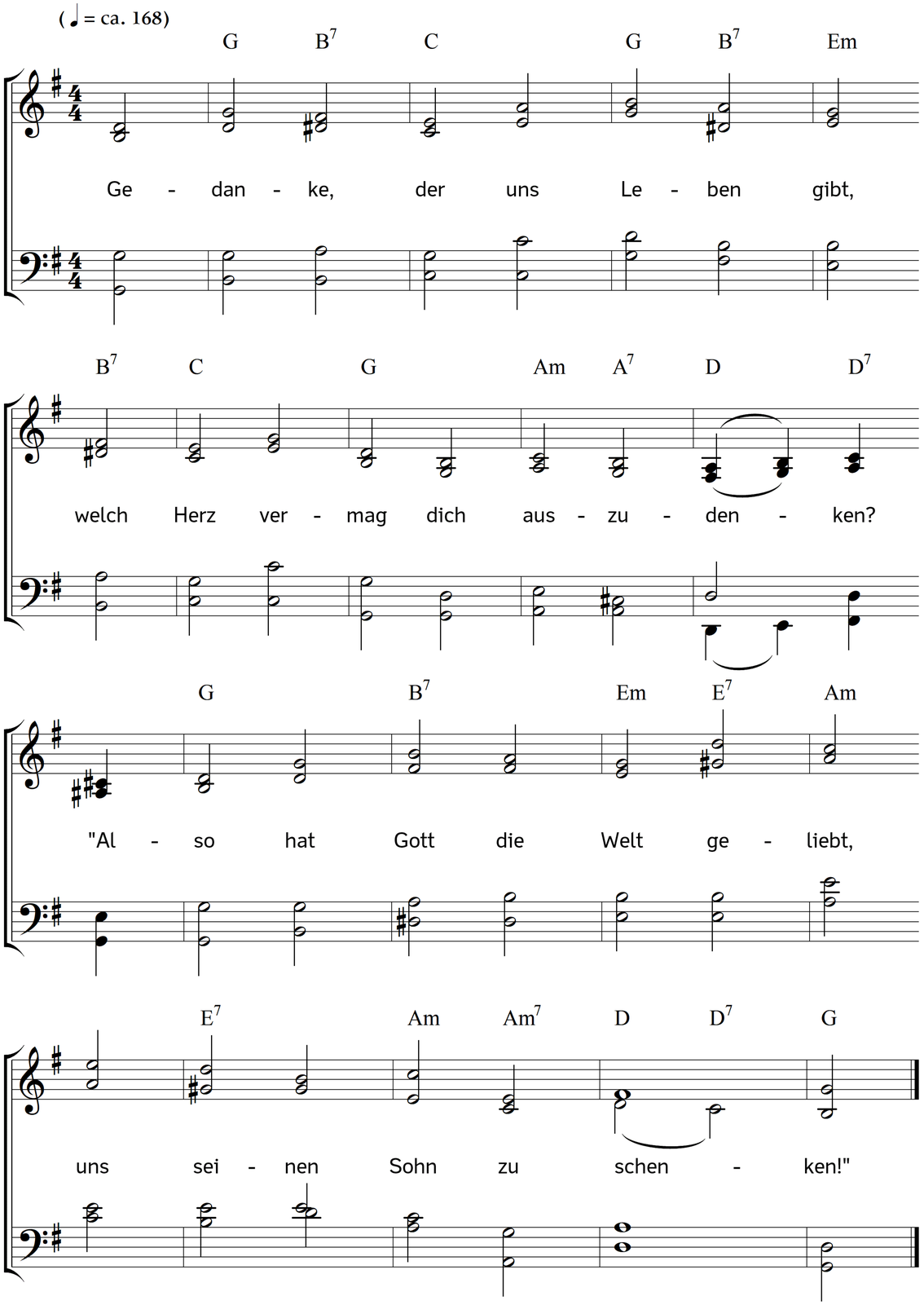
TROST DER ERLÖSUNG



2. Hoch über die Vernunft erhöht,
umringt mit heilgen Finsternissen,
füllst du mein Herz mit Majestät,
und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht,
noch ihren Lauf und Bau ergründen;
und doch kann ich der Sonne Licht
und ihre Wärm empfinden.

4. So kann mein Geist den hohen Rat
des Opfers Jesu nicht ergründen;
allein das Göttliche der Tat,
das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, dass Jesus Christ
am Kreuz nicht meine Schuld getragen,
nicht Gott und mein Erlöser ist:
so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn:
so werd ich ewig irren müssen,
und wer Gott ist, und was ich bin,
und werden soll, nie wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit
soll mir der Spötter keiner rauben;
ich fühle seine Göttlichkeit,
und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigentum,
durch ihn des ewgen Lebens Erbe,
dies bin ich; und das ist mein Ruhm,
auf den ich leb und sterbe.

9. Er gibt mir seinen Geist, das Pfand,
daran wir seine Liebe merken,
und bildet uns durch seine Hand
zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern
mit einem reinen Herzen tue,
so fühl ich eine Kraft des Herrn,
und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt,
und ich zu seinem Kreuze trete:
so weiß ich, dass er mein gedenkt,
und tut, worum ich bete.

12. Ich weiß, dass mein Erlöser lebt,
dass ich, erwecket aus der Erde,
wenn er sich zum Gericht erhebt,
im Fleisch ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier
für den, der uns geliebt, erkalten?
Dies ist die Lieb, o Gott! zu dir:
dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit,
so oft ich deinen Namen nenne,
und hilf, dass ich dich allezeit
treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig sein,
um deinetwillen Schmach zu leiden:
so lass mich keine Schmach und Pein
von deiner Liebe scheiden!

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für
des Glaubens Freudigkeit empfinden;
so wirk er doch sein Werk in mir,
und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt;
(so lass mich noch im Tode denken!)
wie soll uns der, der ihn geschenkt,
mit ihm nicht alles schenken!

Text: Christian Fürchtegott Gellert. Musik: Johannes Thomas Rüegg.
Copyright © 2018 Johannes Thomas Rüegg. Quelle: www.christmysong.com/1889/